Zeitschrift: Sammlungen von landwirthschaftlichen Dingen der Schweitzerischen

Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Schweitzerische Gesellschaft in Bern

Band: 1 (1760)

Heft: 4

Artikel: Abhandlung ueber eine Weise, das Getreid lange Jahr ohne

Verderbniss und Abgang zu erhalten

Autor: S.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXIV.

Abhandlung

Ueber eine neue Weise, das Getreid lange Jahr ohne Verderbniß und Abgang zu erhalten.

on E. P.

D sak eine wahre und nükliche StaatsKlugheit an den Tag geleget werde, wann ein Landes Herr sich
angelegen senn lässet, auf die künstigen Zeiten besorgt zu senn, damit den Untergebenen es niemalen an den nöthigsten Lebensmitteln sehle; daß selbige ganz überzeugend eine
großmüthige Vater-Liebe zeige, wann ein solcher
Landes Fürst ben dem ausschüttenden Vorrath
den verhossenden Gewinnst nicht zu seinem vornehmsten, ja einzigen Augenmerk machet, sondern allervorderst die Roth, Mangel und Theurung zu heben suchet; daß endlich ein solch liebreiches

reiches Betragen die Obrigkeit zu Zeiten in große fen Verlust seize; dieß sind alles Sätze, welche nicht nothig haben ausgeführet noch erwiesen zu werden.

So wird eben so wenig jemand in Zweiselt ziehen, ob, wann dergleichen tresliche Anstalten können ausgedähnet, anben der Verlust verhüstet, und in einen gewissen Gewinn verwandelt werden, man nicht mit allem Eiser sich bestreben solle, dieses zu bewürken?

Wird also zu untersuchen senn:

- 1. Worinn dieser Schaden und Nachtheil bestehe?
- 2. Was für Mittel zu Verhütung desselben können angewendet werden?

Ad I. Jener besteht in A. den großen aufzuwendenden Unkosten für die Erbauung der Vorraths-Häuser.

B. In dem starken Abgang des Getreids, so wohl der Menge als der Eigenschaft oder Güste halber.

C. In den nahmhaften Ausgaben für die Bessorgung des Getreids.

Wenn nun Mittel auszusinden, daß, dieser dren Artickel halb, die einten Kosten um ein grosses können vermindert, in andern aber völstig verhütet werden, so wird vermuthlich der Ing verhätet werden, und dergleichen Mittel mit Freuden ergriffen werden.

Ad A. Dieser Schaden zeigt sich deutlich; wie viel Geld musse ausgewendet werden zu Korns Däusern, wann man nur 2. 3. bis 4000. Mütt verwahren will, ist der hohen Obrigkeit und des ren Beamten mehr als genug bekannt, sonders lich da wegen der durch Hits und Feuchtigkeit versursachten oder vermehrten Gährung, die Gebäusde auch nicht so lang dauren, als wann das Gestreide völlig trocken senn würde, wie dann auch die vielfältige Arbeiten, zu Abschaffung und Erstdung des Ungeziesers, solche Gebäude in mehs reren Abgang bringen mussen.

B. Der Abgang des Getreides selbst, da der Landes-Herr seinen Amtleuten vom Dinkel 2½., im Weißen und anderm blossen aber zwen von Dundert oder mehr abzurechnen vergönnet; so daß, nach Versliessung eines halben Jahrhunderts, der ganze Vorrath zu nichts wird; Jawann schon diesen Amtsleuten solches nicht, sondern nur erlaubt wurde, den würklichen Abgang anzuseßen, dennoch in den ersten fünf Jahren, sonderlich von dem blossen, solcher sich auf eben diese zwen von 100. oder mehr belausen würde, wie hienach wird erzeigt werden; also daß in 5. Jahren von jedem 1000. Mütt allezeit 100. würden gemisset werden gehen.

C. Diese Unkosten belaufen sich gewohnlich, sonderlich vom neuen und blossen Getreid, von 1000. Mütt Kernen auf 60. à 70. Kronen jährslich, nachwärts aber je länger je weniger; mankan sie mit hienach zu meldenden vergleichen, und den Unterscheid leicht sinden.

Es ist aber hauptsächlich zu untersuchen, woher dieser Schaden und Kosten in B. und C. ente ftehe. Man wird fagen, von den Infecten; aber woher diese? Insecten? aus den Epergen. Aber woher diese? oder vielmehr, was ist die entferntere Grund-Urfach der fo Erstaunens-wurs Digen Bermehrung dieser Thieren, und also der naberen Urfach? Dieß muffen wir ein wenig bes 230 die beschauende Wissenschaft mit leuchten. der Erfahrung und Ausübung nicht verknüpfet ift, so wird allezeit etwas fehlen; Der noch fo erfahrne Bauer wird noch allezeit von den Ges lehrten und nachfinnenden Versonen lernen tone nen; gleichwie ein Neuwton, ein Bernoulli, ein Leibniz ebenfalls noch von einem Banren zu lers nen gehabt hatten, um ihre hohe Wiffenschaft zur Ausübung zu bringen.

Wir wollen also ben der ersteren Art ansamen. Das Insecten die bisher unbekannte Urssach von tausenderlen Würkungen sepen; das sie sich unendlich vermehren; das sie den Bäumen, Frückten, Pflanzen, einen unbeschreiblichen Schasden zusügen; das ihre Epergen meistens schon in denienigen Pflanzen, deren Verderben sie würken werden, gelegt und ausgebrütet werden; das Lust, Wärme und Fenchtigkeit, in mehrs oder minderem Grad vergesellschaftet, sie auch in größserer oder minderer Menge hervorbringen, und deren gleichsam Gebährs Mintter und Hebammes sehen, dieß alles lieget nicht im Zweisel.

Eines ist zu bewundern; Die höchste Vorses hung hat für jedes Thier, ja für jedes Insect, nicht weniger als für den Menschen selbst, gesors get;

get; die Epergen werden in ein Behältniß gelegt, allwo sie nicht nur sicher aufbehalten werden, sondern welches allerdings tuchtig ist, ihre Ausbrütung zu befördern; die zarte Würmgen finden sodann auch ihre angemessene und zarte Speise und Nahrung, nach der Maas, da die einte, so wird auch das andere stärker; der zarte Saft der Pflanze, Blithe, sich erst bilden. der Frucht, ist diesen zarten Thiergen, die diche tere und hartere aber den ausgewachsenen angemessen; allein die Vorsehung gehet weiters; In jedem Saamen ist ein ursprünglicher Keim und Kraft zu einer neuen Pflanze, und zu ims merwährender deren Fortpflanzung; dieser Keim wurde unnutz senn, ohne diejenige Kraft, wodurch selbiger in eine Bewegung und Gährung gesetzet wird, um sich auswickeln zu können; als le dergleichen Gährung und Bewegung muß eis ne gemessene Feuchtigkeit haben, und verursachet eine Warme, welche hinwiederum durch jene vermehret wird, wozu die Luft unumgänglich nothig ift, und darauf mehr oder weniger wurs ken muß; alles dieses nun ist auch den Insecten vorträglich und nöthig; so lang also die Gahe rung, Warme, Luft und Feuchtigkeit in bem Getreide befindlich, so lang kan nicht verhindert werden, daß nicht die Insecten mehr oder wes nigern Schaden in selbigem verursachen.

Alles dieses ist so gewiß, daß manniglich, auf diesen Zusatz bauend, getrachtet hat, Mittel auss fündig zu machen, dadurch die Gährung je eher je lieber gehindert, die Feuchte und Wärme aber getilget werden möchten. Ich komme also die 80 mal auf den Artickel IL

1. Th. 4tes Stück.

Gee

790 Abhandlung über eine neue Weise,

Hier hat man dren verschiedene Wege versucht, als:

A. Die erste will ich die Züricherische Weise nens nen; dann obwohl man selbige erst sint bald vier Jahren versucht hat, so ist dennoch kein wesent-licher Unterscheid zwischen derselben, und jeniger, deren man sich zuvor bedient hatte, als daß einerseits zu Zürich kein Dinkel, sondern nur Kernen aufbehalten wird; anderseits, daß zu Zürich eine lange Erfahrung, und mehrerer Vorrath einige Handgriffe und Vortheile in der Ausübung gelehret hat. Ueber diese Weise kan ich nicht deutlicher reden, als wann ich hersetze, was ich selbst erfahren habe. Zu 21. findet sich, aussert dem Vorrath an Haber, wovon hier nicht die Rede ift, Dinkel und Roggen; welche jur Berardnung der Sochsten Gewalt aufbehals ten werden sollen; vom Dinkel will ich nicht reden; Bekannt ist, daß wann derselbe in trockes ner Zeit geerndtet, an trockenen Orten aufbes halten, und behörig besorget wird, er zwar noch ziemlichen Schaden von den Käferlin oder Korns gugen leidet, aber ben weitem nicht, was die blosse Frucht von den Würmern; ich erstaunte also, da ich ben Uebernehmung des Getreids sahe, welch eine Verwüftung diese in dem Roggen angerichtet hatten; ich wollte mit Gewalt hels fen; in Sommers - Zeit liesse ihn oft alle 14. Tag durch das Sieb laufen, da ich aber sahe, daß ich anstatt der berechnenden zwen von huns dert, wohl vier und mehr Schaden lenden mußte, ohne dem Nebel ganzlich abzuhelfen, so ward ich dessen mide; ich überlegte also alles noch fleißiger; ich kame auf die Betrachtung obiger Grund=

Grund Urfachen, und obschon ich nicht wußte, was zu Zurich dieß Orts unternommen wurde, fo bediente mich ohngefehr gleicher Weise; dann nachdem ich bemerkt, was massen dieser Rogaen in dem alleruntersten Gehalt, der Gassen eben, darzu in Korn-Kästen oft 2. bis 2½. Schuh hoch liege; daß dieser Ort sehr feucht, und im Some mer die Hits allda groß, so machte ich einen Rorn-Boden in einem kleinen Korn-Haus, ohn gefehr 15. Schuh breit, leer; ich leate allen eine gehenden neuen Roggen dahin, und zwar, als im Winter 1. bis 1½. Schuh hoch, weil alles Getreid, gleichwie Aepfel, Bieren, Castanien, Eicheln u. s. f. imeinige Gahrung kommen muß, wann es sich nachwärts erhalten foll, auch im Winter ben dem neuen Getreid die Quirmer geringen Schaden thun; im Merzen lieffe ich den Roggen werfen, und etwann 8. Zoll hoch legen, im Man wiedermahl, und nur 4. bis 5. Zoll hoch; im Sommer ben warmer Witterung und wehendem Nord-Off-Wind alle 2. bis 3. Wochen, dann da der Korn-Boden lang und nicht breit, so hatte der Mind einen starken Zug; weil auch dieser Boden auf dem dritten Stockwerk fich befande, mithin trocken, und auch vor Dies ben gesichert, so liesse ich ben warmer Sommers-Zeit die Felladen offen; und auf dieß bin hatte ich nicht das geringste von Ungeziefer; der starke Wind, die groffe Warme, das öftere Werfen dörreten das Getreid aus, und lieffen die Würs mer nicht aufkommen; woraushin den angestecks ten Moggen an Plats des neuen verlaufte, und so fortfuhre, bis ich den Vorrath mit gutem uns angestecktem vertauschet hatte; weil ich auch den See 2

Diese Weise ist also ganz unstreitig gut; es ist aber eine bekannte Regul: Quod potest sieri per pauca, frusträ sit per plura: Wann also eine Weise erfunden wird, da man, anstatt in 4.5. bis 6. Jahren zu seinem Zweck zu gelangen, solchen in einem Jahr, in einem Monat, oder gar nur von einer gewissen Menge zu reden, in einem einzigen Tag erhält, so wird niemand sich sinden, welcher dieselbe nicht vorziehe. Zu welschem End dann

B. Herr Du Hamel du Monceau, vorerst den Lust = Beweger (Ventilateur) ersunden, und ist gewiß, daß, wann nachwärts nicht eine andere Entdeckung zum Stande gekommen wäre, die erstere Weise dieser billig den Vorzug hätte eins gestehen und Plats machen müssen; dann daß die gemeine Lust (PÄir) die Bewegung, Gährung und Wärme befördere, die verstärfte Lust (Wind, Vent) dieselbe hindere und vermindere, wird vers

vermuthlich niemand so seltsam vorkommen, als jenem Satur, da er sahe, daß der Bauer aus eben dem Mund durch einen gelinden warmen Sauch, seine Sande erwarmte, durch einen verstärkten aber den Bren erfrischete, erkühlte, und die warmen Dünste verstreuete; Hier ist gleis ches, eine sanste gemäßigte oder warme Luft befordert die Gahrung, Bewegung, und daraus entstehende Wärme, der verstärkte aber hindert sie, und zerstreuet die warme Ausdünstungen und Theilchen, welche sonst jene vermehret hats ten; und hierdurch folgt von selbsten, daß auch die Erzeugung und Vermehrung der Insecten behindert werden muffe.

Also ist die Weise und Erfindung des Lust Bewegers gut, aber nicht die beste; sie war noch mit vielen Unbequemlichkeiten begleitet; es war schwer, ja fast unmöglich, einem groffen Saufen Getreid auf einmal gleiche Erfrischung benzubringen; die Maschine mußte zu groß senn, die Anzahl der Arbeiter wurde beträchtlich wers den; sie durch Wasser zu bewegen, gehet selten an, weil meistens die Lage und Beschaffenheit fehlt; ja endlich kan man nicht alle obgemeldte Ursachen des Verderbens heben, dieser Luft-Be-weger hemmet die Gährung, ohne so bald deren ursprüngliche Kraft zu tilgen, indeme dergleis chen Getreid noch etliche Jahre zur Saat und zum Aufkeimen tüchtig bleibet; er hindert auch nur jum Theil die Warme , fo theils aus der Gahrung und Bewegung herkommt, theils folche verursachet, weßwegen die Arbeit ofters wiederholt werden muß; ein gleiches ist auch mit der Ausdörrung, als welche ebenfalls langfam, Gee 3 Idourda

obwohl geschwinder, als nach der alten Weise, von statten geht; Alle diese Betrachtungen mussen ermeldten Herrn Du Hamel und andere beswogen haben, auf eine kürzere und bessere Weisse bedacht zu seyn, auf eine solche nemlich, word durch alle dren Grund-Ursachen des Verderbens auf einmal, geschwind, ohne grosse Bemühung und Kosten, gehoben werden können; Dahero dann

C. Eine Darre (Etuve) erfunden werden, massen man immer auf obigen Grundsätzen hat besharren, und sich nach denselben richten mussen.

Herr Du Hamel selbst war darauf bedacht; ob er etwas von Herrn Intieri, oder dieser von jenem gelernt, oder ob bende ohngesehr auf gleische Ersindung gefallen, ist mir unbekannt, sons derlich, da ich die Schrist dieses letztern nicht has be zur Hand bringen können; genug, daß diesses Mittel untrüglich ist, und solches bewiesen wird

- 1. Durch die Natur der Sache selbst.
- 2. Durch die so oft wiederholte Erfahrung von vielen Personen und Jahren.
- alle Saamen aus dem Bflanzenreich verlieren ihere Fortpflanzungs-Kraft, so bald der zum Keimen nothige Saft ausgedorret ist; die Erfahrung zeigt dieses täglich; einige Saamen behalten diese Kraft nicht über ein Jahr, die meiste 2. 3. dis 4. Jahr, wenige 6. 7. dis 8. Jahr und länger sast gar keine; Hieraus solget, daß durch Dörrung die Kraft zum Keimen benommen wird.

Daß die Feuchtigkeit durch die Hitz und Dorrung ausgetrieben werde, ist nicht nothig zu mels den. Daß also die Insecten sich nicht halten konnen, da wo weder Warme, noch Feuchtigs teit, noch Zärte des Getreides ihnen gunftig, hat ebenfalls seine Richtigkeit; ich rede aber hier nicht nur von denen, so von aussen herbenkoms men, massen man erfahren, daß nebst den Epers gen, so ganz früh, vielleicht schon auf dem Feld, von einer Art Zwenfalter in die Getreid-Rorner gelegt, und sodann ausgebrütet werden, sondern da eben diese Art häusig dem noch neuen, zars ten, warmen und gahrenden Getreid zufliegt, ihre Eper dahin legt, welche dann durch eben diese Beschaffenheit ausgebrütet werden, und sich unzehlich vermehren; worüber er ganz trefliche Unmerkungen machet, und mit größtem Grund anrathet; einerseits wann die hitz nicht gar zu groß, selbige durch keine Defnungen ausdunsten zu lassen; Anderseits, daß man den Grad der ABarme, und die Zeit, wann das Getreid aenug gedörrt, erforschen solle durch ein frisches En, wann solches wie hart gesotten, so sene das Getreid in rechter Maaß gedorret. Bendes ist leicht begreiflich; Es wird niemand unbekannt senn, daß eine feuchte Hitze weit durchdringender sene, als eine trockene; also daß die Insecten unmöglich folche ausharren, und ben Leben bleiben können; man möchte aber sagen, diese Feuchtigkeit dringe in das Getreid, bleibe darinn, und werde ja nach unserm Grundsatz eine Ursach des Verderbens. Rein! bendes kan bestehen; die Feuchtigkeit kommt nicht von ausen, sondern von innen aus den Körnern, welche, wie alle Gee 4 Bflano

Pflanzen und dero Früchte, ihre Schweißlächer haben, wie in dem Thierreich, diese Löcher vers größern fich durch die Dite, die Dunfte werden heraus und herein getrieben, eins um das andere; wann sodann das heisse Getreide alsobald in die offene frene Luft gelegt und geworfen wird, so verlieret sich diese, nur innere Feuchtigkeit durch die Ausdünstung ganzlich, weit und fern, daß sie durch eine aussere vermehret werde; das andere ist eben so vernünftig angerathen, wann ein groffes Huner-En nicht nur seine Hervorbringungs-Kraft verlieret, so bald es mir ein wenig gesotten ist, so wird man ja versichert senn muß sen, daß nicht nur die kleine Epergen der Insecten nicht mehr zu befürchten seven, so bald das innere des groffen Enes ganz dicht ift, sondern daß die Insecten selbst daben zu Grunde gehen mussen; Ueberdieß hat diese Bewahrungs = Art noch ferner nutliche Eigenschaften und Folgen; dann

A. Höret aller Abgang, alle Gährung, alle daher fliessende schädliche Fälle, mit Insecten, Feuchtigkeit, Schimmel, böser, von der Wärme und allem übrigen herrührender Geschmack, u. s. f. in gleichem Augenblick für immer auf.

R. Kan wegen guter Beschaffenheit des Gestreids, dasselbe so hoch auf einander geschüttet werden, als immer die Stärke und Festigkeit des Gebäudes, oder die Umstände, zugeben können: Wovon der Schluß hienach.

C. Ist nicht nothig, das Getreid mehr als ein- oder zwenmal des Jahrs zu wersen, nur um den sich darauf setzenden Staub davon zu sondern;

sondern; ja wann man es auf hienach zu meldende Urt verwahren wurde, so wurde auch dies ses nicht nothia senn, man wird aus der Berechnung sehen, wie nahmhafte Unkosten nur hiers durch ersparet werden.

D. Ist dergleichen Getreid nicht nur nicht geringer, sondern besser, als das übrige beste, es wird mehrers in Mehl, sonderlich aber in Brod ausgeben, als anderes.

Kurz, alle Vortheile dieser Besorgung sind so groß, daß man sie kaum beschreiben kan; ich komme also

- 2. Auf die Erfahrung; Wann wir nichts weder aus des Herrn Du Hamel, noch aus des Herrn Intieri Werk wissen wurden, so wurde des Herrn Du Pan Schrift * und Abhandlung und des glucklichen Erfolgs von dieser Darre ges nugsam belehren; Ich muß bekennen, daß ich erstaune über die Müse, Vorsicht und genaue Erforschung, mit welcher Herr Du Pan sich hat angelegen senn lassen, durch eine unermudete Nachfrage aller Orten sich zu überzeugen, und auffer Zweifel zu setzen, ob dann diese Erfindung in der That von so grossem und allgemeinem Rus Ben seve, als man vorgebe? Er berichtet uns also:
- 1. Daß in Liestand die sonst noch barbarische und tumme Bauren ihr Getreid dorren; mahr ist, daß er bensetzet, dieß geschähe mit dem Getreid in Alehren, um solches besser ausdröschen Gee 5

^{*} Diese Schrift dorfte vielleicht ehestens, wie nicht weniger auch die von P. Pezenas, in diesen Sammung gen mitgetheilet werden.

zu können: allein ich muthmasse, daß eben dies fes den Hollandern und Engellandern Anlaß zum Nachdenken gegeben. Dann

2. Bermelbet er von den ersteren, daß in dies fem Land man Getreid dorre, und 1. oder 4. gedorretes unter anderes mische, um dieses gut zit erhalten; nun lesen wir von diesem Dorren des Getreides in Holland (so weit mir bekannt) nicht das geringste; es muß also weder eine neue noch Hollandische Erfindung senn, sonsten unter der groffen Menge ihrer Gelehrten sich wohl eis ner gefunden hatte, welcher eine Beschreibung davon würde gegeben haben; Hergegen wissen wir, daß diese Nation (wie ehemals die Engellander, ehe fie ihren Feldbau dergestalt verbefe fert, daß sie einen Theil ihrer eigenen Früchten überlaffen konnen) eine erstaunliche Menge Ges treid aus Bohlen, Chur = und Liefland abholet; diese Leute werden verspürt haben, daß solches fich besser als anderes halt; sie werden der Ursach, und wie damit umgegangen werde, nachs gefragt, und ganz richtig geschlossen haben, dies fe Dorrung sene Ursach einer solch guten Eigens id aft; die fernere Folgerung war ohne Zweifel diese; in durren und trockenen Seckel, Spreu, Cand, u. f. f. Weil nun dieß gedorrte Getreid von gleicher Natur ift, so muß es auch gleichen Nuten schaffen; wann also eine gewisse angemes fene Menge des durren Getreides unter anderes gemischet wird, so muß es dieses auch, wenige stens auf eine gewisse Zeit, und bis wir es loss geschlagen haben, erhalten, und vor Verderbniß bewahren, und also haben sie in Holland dieß Dorren auch unternommen.

- 3. Er zeiget durch unzweifelhafte Zeugnisse so wohl der Obrigkeitlichen Versonen, als des P. Pezenas zu Marfeille, daß diese Weise allda von unwidersprechlich gutem Erfolg gewesen, und noch seve.
- 4. Daß auf Königlichen Befehl (da doch der Staats - Rath nichts ohne genugsame Untersus dung und Nachfrag wird gethan haben) zu Lil le, Straßburg und Colmar dergleichen Darren errichtet worden, und die Würkung sich eben so gut und nach Wunsch erzeigt, wie anderer Ors ten; ja daß der Bericht von Colmar darinn merkwürdig, weil Herr Michelet, der Berfas fer deffelben, in seinem ersteren Brief, eher wie der, als für diese Erfindung eingenommen war, und doch nachwärts von dem alücklichen Erfolg zeugen mußte; wie herr Bellami von Straßburg ingleichem.
- 5. Daß dieses Dörren auch in Engelland mus se genbet werden, zeiget Herr Du Pan daraus, weil ein Englischer Schiff Hauptmann schon vor eilf Jahren 5. Model dieser Darren habe verfertigen lassen; ja daß ein solch Getreid in Engelland mit besonderm Namen rothes Korn, benennet werde, hiemit nichts ungewohntes feyn muffe.
- 6. Wenn aber alle obige Nachrichten fehls ten, so würden die aus Reapolis über genug senn, die Vortreflichkeit dieser Weise ausser allen Zweis fel zu setzen. Herr Intieri hatte eine solche Mas schine erfunden, und (man betrachte dieß wohl) thate er es etwann sich einen Ruhm zu erwers ben, oder ben irgend einem Fürsten sich in Gunft

Mich dunket, diese unwidersprechliche Zutrasgenheit übertresse alle Gründe und alle Einwürsse, welche man immer wider die Kühlichkeit derselben anbringen könnte; Doch wollen wir schauen, ob nicht vielfältige Zeugnisse, von Reaspolis her, damit eintressen.

Non des Intieri Werk, obwohl er sich auf die Erfahrung, wie auch auf die Nachahmung so wohl der Königlichen Korn-Kammer, welche nichts als aus reiser Erforschung und daraus gesschöpfter Ueberlegung, gehandelt, als auch versschiedener anderer besonderer, selbst vornehmer Personen, beruset, wollte ich ben heutigen Zeizun,

ten, da viele auf ein ohngefehr hin vorgegebene Sachen die Welt mißtrauisch gemacht haben, eben nicht so viel Werk machen, wann nicht Herr Du Pan auf eine so genaue Weise nachges forschet, und sich überzeuget hatte, daß ein mehrers nicht geleistet werden kan.

Der Herzog von Grotailles, der Margaraf Rinuccini, herr Centelano, ein Edelmann, mußten bezeugen, daß ihre Nachahmung allen erwünschten Erfolg gehabt. Dieß war noch nicht genug; herr Jurine mußte alles personlich uns tersuchen, theils durch Nachforschungen, theils durch selbst eingenommenen Augenschein; und dieser bestättigte die Wahrheit der vorgegebenen Nußbarkeit oftermeldter Erfindung und Darre.

Erst nach allen diesen, mit vielem Bedacht und Vorsicht eingenommenen Nachrichten, ja nach selbst gemachter Prob mit einigem, auf eis ne langsamere Urt, gedörreten Weißen, hat der Spithal in Genf auch eine kleine Darre verfers tigen lassen, und muß gestehen, daß sich durch selbige alles den erhaltenen Nachrichten gleichfors mig befinde; wie dann erft auf diese Erfahrung hin, die dasige Korn- Kammer hierinn nachges ahmet, und keine Rosten gesparet.

Obwohl nun, wann die Natur der Sache und die Erfahrung einander die Hand bieten, etwas unumstößlich zu erweisen, kein Zweisel übrig bleiben, sondern manniglich sich mit allem Eifer bestreben sollte, alles mögliche zu Einfühe rung einer so nuklichen Erfindung benzutragen, fo wird es dennoch nicht undienlich senn, alle noch haftende Bedenken und Einwurfe zu untersuchen und zu beantworten. 1. Die

802 Abhandlung über eine neue Weise,

1. Die Kosten sind groß; man sagt, eine solche Darre werde wohl ben 200. neue Duplos nen oder höher zu stehen kommen; wenn sodann der Erfolg sich nicht nach Munsch zeigte, so würsde es doch verdrüßlich senn, eine solche Summ aufgewendet zu haben.

Antw. Nach zu End dieser Schrift zu maschender Berechnung wird sich zeigen, daß diese Maschine wohl ben weitem nicht in so hohem Preis zu stehen kommen wird; oder, wann ze schon solches geschehe, der Gewinn die Rosten unendlich überwägen würde; daß aber noch solle können gezweiselt werden, ob der Erfolg glückslich, ist unmöglich; was in Italien, in den Mitztägigen, Ostlichen und Nordlichen Theilen von Frankreich, in Engelland, in Holland, selbst in Liestand glücklich, und ohne jemahl zu miszlingen, ja zu Genf, also in der Schweiß selbst, bewürfet worden; kan und wird zu Bern und in dieser Landschaft nicht einen widrigen Erfolg haben.

2. Man musse Kohlen braucken; diese sepen thener; die Waldungen sepen in starkem Abnehmen, n. s. f.

Untw. Wer Italien, und sonderlich die mitstägige Theile von Frankreich, denn Engelland und Holland kennet, der wird wohl den Holzs Mangel unsers Landes nicht mit dem, so in densselben herrschet, in Vergleichung setzen wollen; massen die Schweitz ungezweiselt und weit mehr Holz hat, als das zehenmal größere Frankreich, daß Engelland und Holland sich meistens der Stein-Rohlen und Torf bedienen müssen, ist bestannt,

kannt, so wohl als der große Holz-Mangel zu Genf; tan man nun mit Rugen, und ohne daß dieser Mangel an irgend einem der ermeldten Orten nur das geringste Bedenken oder Hinders niß verursachet hatte, sich der Darre gebrauchen, warum nicht in unserm Land; zudeme, wer weiß, ob man sich nicht des Holzes, wie in den Malz=Darren, oder der Stein=Rohlen, oder des Torfs, wie vermuthlich in Engelland und Holland, werde bedienen konnen; Uebrigens wird auch hierüber die Berechnung das nothis ge Licht geben.

3. Wann man diese Erfindung in allen Obrigkeitlichen Vorraths - Häusern würde einführen wollen, so mußte es dennoch grosse Summen toften. reduction to all and organization

Untw. Nicht so viel als man mennet, und dennoch wurden Meghen. einen namhaften Gewinn davon ziehen, laut Rechnung.

Weißen und Roggen, aber nicht ben Kernen, massen es scheine, daß die Fürsehung nicht ohe ne Ursach den Dinkel also gebildet, daß er seis ne Kernen von selbsten nicht lasse, sondern in dem Spreuer musse aufbehalten werden.

Untw. Wann die Verderbniß des Kernen, wie von dem Weiten, herrühret aus dem Keis men, der Bewegung oder Gahrung, der mit Warme vermischten Feuchtigkeit, und der von allen diesen Dingen ausgebrüteten und begünstigten Insecten; Wann alle diese Ursachen der Verderbnuß nothwendig (wie die Natur der Sa=

chen und die Erfahrung beweiset) durch die Dars re muffen gehoben und zernichtet werden; fo wird man nicht sagen können, dieß gehe ben dem Rernen nicht an, oder so viel als, das Feuer habe ben dem Kernen keine Kraft zu erhitzen und ause audorren; Similium similis est ratio; Uebrigens ist nicht zu läugnen, daß frenlich der blosse Rernen weit gröfferer Berderbniß und daherigem Abs aana, als aber der Weißen unterworfen seve, aber eben dieser Grund dienet zu Gunften der angerathenen Weise der Aufbehaltung deffelben; dann da man im deutschen Schweißerland fast gar keinen Weißen bauet; da unstreitig, wegen Gewinnung des Plates, weit rathsamer ist, blossen Kernen, als aber Dinkel auszubehalten: da felbst nach der Weise von Zürich, so bisher die beste gewesen, man anderst nicht als durch eine natürliche Ausdörrung, in vielen Jahren, aber mit ungemeinem Abgang und Rosten hat dazu gelangen können; da endlich der Erfolg das von so glucklich gewesen, daß allda Kernen von 100. ja 200. und mehr Jahren aufbehalten wird, und in bestem Zustand sich findet, so wird man ia mit allem Eifer fich eines folden Mittels bedienen, da von dem ersten Tag an man alles fernern Abgangs, Rostens, Berderbnig und Gorgen auf immerhin befreyet und entladen wird und bleibet; um so mehr als in Preussen der Dine kel-Kernen mit Vorsatz gebrochen, sodann mittelst des Feuers gedorret, und ohne einige Berderbnis aufbehalten wird, hiemit obiger Einwurf ganglich dahin fallen muß.

Ich wurde also unmaßgeblich anrathen:

1. Vorerst eine Darre anzulegen, von ohne gesehr 50. Coupes; die Coupe nur zu 5. Berns Mäß gerechnet.

Rationes. A. Eine gar grosse ist nicht dienlich, noch auch nothig; dann wann das erstemal das Vorrath Haus mit gedörrtem Getreid angefüllt, so können (GOtt gebe es!) viele Jahr versließen, ehe man davon verkauset, mithin selbiges ergänzet, und die Darre wieder gebraucht werden muß.

B. Wann man in 12. Stunden, wie Intieri, so. Coupes abdörren kan, und Tag und Nacht sortsähret, also in 24. Stunden 100. Coupes. so würde solches in 300. Tagen (das ist in einem Jahr, die Sonn = und Fest-Tagen ohngerechnet) 3000. Coupes, oder 150000. Mäß ausmachen, welche Menge Getreid Meghrn. auf einmal aufsuschitten, sich eben so bald nicht entschliessen werden, obwohl Zürich in der Haupt = Stadt allezeit ein Vorrath von 50. à 60. tausend Coupes oder Mütt Kernen hat.

C. Glaube ich, daß eine kleinere Darre, (coeteris paribus) einen Bortheil vor einer großen, als des P. Pezenas von 94. und einer ansdern, des intieri von 130. Coupes, habe; insdeme überzeuget bin, daß, vhngeacht der verskärkten His, selbige in einer großen Darre nicht so wohl und so gleich sich ausdähnen, zertheilen, und alles gleich dörren könne, wie in einer mitstelmäßigen.

D. Eine kleinere anzurathen, wird niemand out finden, theils weil sie mehrere Kohlen, in 1. Th. 4tes Stuck. Iff Vers Vergleichung der Grösse, brauchet, als die mitstelmäßige, theils weil die Hitze gar leicht zu stark werden könnte, und endlich man viel zu viel Zeit, und gleich viel Arbeiter dazu gebrauchen müßte.

E. Tag und Nacht fortzusahren ist allerdings nützlich, weil man wenigstens einen vierten Theil der Kohlen wird ersparen können, wann man sich der überbliebenen Wärme bedienet, und sels dige nur unterhält, nicht aber genöthiget ist, viel Kohlen und Zeit zu gebrauchen, eine solche Wärsme hervorzubringen, wie sie ben Herausnehmung des Getreides annoch gewesen; zudeme ein einziger Mann um geringen Lohn sich wird gebrauschen lassen, die Nacht hindurch eine solche gleischen Wärme zu unterhalten.

2. Wegen des Darr - Ofens und künstlicher Vermehrung der Wärme, mithin Ersparung eis nes Theils von Kohlen, könnten erfahrne Baus meister zu Rath gezogen werden; dann da Böckster, Lehmann, Leutmann und andere schon zuste Vorschläge in der Holzspar - Kunst und Versfertigung allerhand Oesen gethan, auch viele mit dem besten Ersolg dergleichen Vorschläge bestolget, so werden dieselbe wohl auch hier angesten; und allfählig könnte man die Oesen in den Malz - Darren der großen Brauerenen in Deutschland besichtigen, und sich Abrisse davon geben lassen.

3. Würde ich, anstatt lediger Korn = Böden oder Schütten lauter grosse Kässen in der Höhe, wie man das Getreid legen wollte, und also ets wann zu 5. 8. bis 10. Schnh hoch, oder wie

es die Beschaffenheit des Korn-Hauses mitgeben mag, verfertigen lassen; ausser einem freven Plat, um das warme Getreid darauf ertühlen und ausdunften zu laffen; diese Raften sollten, nach meinem geringen Ermessen, von guten Diehlen, etwann 3. Zoll dick, auch von dauerhaftem trockenem Holz verfertiget, und nur von Ort Ju Ort in Fugen oder Ruthen fren eingelaffen, und nicht angenagelt seyn; welche Kasten dann mit gleichen Diehlen und auf gleiche Weise sollten zugedeckt und verschlossen werden.

Rationes A. Ich setze zum voraus, daß, nachdeme der Kernen aus der Darre wurde genommen senn, man solchen durch das Sieb von allem Staub faubern werde; tommt er nun fauber in den Kasten, und wird durch solche Dede von Diehlen vor fernerm Staub verwahret, so hat man nicht nothig, denselben lange Jahr hindurch nur anzurühren, mithin ersparet man Die Roften des Siebens und Werfens, fo fonft alle Jahr geschehen mußte; dann

B. Wann schon nicht die geringste Bewegung sich erzeigte, so würde doch, wie die Ersfahrung lehret, das Getreid so wohl als alles andere mit der Zeit durch Staub bedecket werden; und gesetzt, daß solcher keine Verderbniß darauf würken sollte, so würde das Getreid dens noch von seiner guten Eigenschaft verlieren; theils durch die fernere Ausdünstung der feinsten Theils chen, theils durch Eindringung der Luft; theils durch den Staub selbst; da das gar alte Getreid zu Zurich in dem daraus verfertigten Brodt eis nen Staub. Beschmack fpuren lagt.

208 Abhandlung über eine neue Weise

C. Dahero auch in der Barbaren, in Itaslien, in Ungarn, in Siebenbürgen, u. s. f. die Einwohner von Alters her sich wohl ben der Weise befunden, ihr Getreid in trockenen genaut zugedeckten Gruben aufzubehalten; Ja man in verschiedenen Festungen ebenfalls Getreide von 100. und 200. Jahren vorgezeiget hat, welches vermittelst darauf geschütteten dicken Kalf-Wasssers und dardurch gebildeten Decke, so dasselbe vor der Luft verwahret hat, ist erhalten worden.

D. Sollte je das Getreid noch im Stande senn, von den Insecten angegriffen zu werden, so würde diese Decke auch dieses verhüten; die Alte und die Epergen sind von der Hitze zu Grund gerichtet, und die kleine Zwenfalter, von welschen man vermuthet, daß sie die Erzeuger diesser Würmlein sepen, werden von der Decke absgehalten, ihre Epergen dahin abzulegen; von allem Abgang und Unsauberkeit, welche sonst von Kaken, Raken, Mäusen u. s. f. zu beförchsten, nicht zu reden.

nur von 12½. Coupes, und da der Blatz dazu schon vorhanden war) nur 60. Thaler gekostet, so wird die von 50. Coupes eben nicht auf eine übergrosse Summ zu stehen kommen; doch aber da die Sach von gröster Wichtigkeit, so wohl für des Standes, als mit der Zeit des ganzen Landes Nuten, wünschte ich, daß man hier nicht allzusparsam wäre, und sodann, wenn der Erfolg nicht, wegen solcher Sparsamkeit, mit der Hosnung übereinstimmen sollte, das Kind mit dem Bad ausgeschüttet würde; zu welchem Ende

Ende ich lieber anrathen wollte, die nothige Arbeits-Leute, welche zu Genf bende Darren für den Spithal und die Korn-Kammer verfertiget, nach Bern kommen zu lassen; doch also, daß von unsern verständigsten Meistern und Gesellen unter derselben Anweisung auch baran arbeiten würden, um nachwärts an andern gutfindenden Orten im Land ebenfalls dergleichen verfertigen zu konnnen; dann

5. Meines Erachtens wurde die Obrigkeit, nach der zu machenden Berechnung, ein sehr nahmhaftes gewinnen, wann sie diese Maschine je långer je mehr gemeinnüßig würden machen, und an vielen Orten einführen; um so mehr, als ein grösserer Vorrath allerdings anzurathen. Rur will ich noch zwen Anmerkungen machen:

In Zurich reichet der Vorrath genugfam Dar, ohne daß man beförchten muffe, solchen zu erschöpfen; annoch letzten Frühling und Soms mer, so bald der Mütt Kernen, oder ben 6. Bern-Maß, auf 6. Florin oder 4. Kronen gestiegen war, hemmte die Obrigkeit allda alsobald das fernere Steigen; sie verkaufte den Müllern und Pfistern solchen um gemeldten Preis, damit nicht, wie anderstwo geschieht, selbige das Getreid ihren Kunden nach Belieben anrechnen, und zur Entschuldigung haben können, sie mussen es um ansetzenden Preis auf dem Markt be= Jahlen; und so ist alsobald geholfen, um so mehr, als man den dortigen armen Burgern das Ges treid in theuren Zeiten noch allezeit in niedrigerm Breis als sonsten überlässet, und doch verlieret die Obrigkeit nichts daben. Ich menne aber nicht,

nicht, daß man nur einerlen Vorrath haben fot le; Rein! man laffe den alten Vorrath bleiben, und spare ihn, wie jesto, auf, für die hochsten Rothfalle; aber man lege einen zwenten Borrath an, theils zu Anfrischung des Ackerbanes, das mit der Bauer in reichen Jahren wisse, wie er fein übriges Getreid alfobald umfeten, und Geld daraus losen konne; theils um solchergestalten das wenige Geld im Land zu behalten; theils so bald der Kernen über einen gewissen Preis, 1. E. 15. Bk. steiget, durch Defnung ber Bors raths - Häuser dieses zwenten Vorraths, solches Steigen zu hemmen ; und endlich, (nicht nur ohne Beschwerde, sondern mit Ruten des gangen Landes) die Obrigkeitliche Einkunfte beträchtlich zu vermehren.

Was mochte aber bisher die gröfte Hinders niß hieran gewesen seyn? Richt der groffe Bera lag und Herschieffung groffer Summen Gelds; ich fage, dieß kan in keine Betrachtung kommen; Vorrath in Geld, Vorrath in Getreid, ist alles geit ein Borrath , welcher bestimmet ift , dem Staat in der Noth zu Hulfe zu kommen; wann man siehet, daß dieser bessere Dienste thut als jener, warum sollte man nicht diesen vermehren, und jenen vermindern? Das Geld ift an und für sich selbst von keinem Werth, sondern erhalt ihn nur daher, weil man solches gegen andere nothige und nukliche Dinge austauschen kan; denn zu was Rothdurften sparet man das Geld auf? Der größe, und wo solches in größter Menge erfordert wird, ist der Fall eines Krieges; ich frage nun, was ift sodann am allernothigsten? Ich glaube das Brodt, die Rahrung; man has

be ungählbare Heere, mit aller andern Erforder. lichkeit an Geschuls und Munition, ja mit den persuchtesten Führern und Befehlshabern versehen; wann der Unterhalt fehlet, so fehlet alles; und da wurde man das Getreide gern doppelt und drenfach bezahlen, wann es nur um Geld su haben ware. Der zwente Fall ift eben die Dungersnoth; welche durch Getreid allein, nicht aber durch Geld gestillet werden fan; ben ans dern Fällen, als Gebäuen, Schwellinen und allerhand Arbeiten, ist das Getreid theils unentbehrlich, theils nicht unnut, also daß dieser Aufwand nicht nur nicht schädlich, sondern nütlich, und so viel Geld an den Zins gestellet wird.

Die Hinderniffe haben also einen ganz andern Grund, namlich die mit Grund beforchteten groffen und kostbaren Gebäude der Vorraths Häuser; der starke Abgang, die groffe Unkosten, mit Berwaltung und Beforgung derfelben u. f. f. Aber alles dieses fallet mittelst dieser neuen Erfindung, das Getreid zu dorren und zu verwahren; wenige Gebäude wurden nothig fenn; nach schon ehemals angegebenem Entwurf, wurde eis nes zu Milden, für die Haupt-Handlung in den Korn-Aemtern Milden, Petterlingen und Wif-lischburg, und zu Speisung des Weltschen Landes; ein kleines etwann zu Gleleros, Chillon, oder Bivis, und eine Riederlag zu Ridau genugfam senn, und sonst an keinem einzigen Ort ein mehrers bedörfen; dann wann ben der neuen Weise, da das Getreid gedorret wird, (nur wes nig zu setzen) an Weitzen, Roggen und Mischelskorn, 4. bis 5. mal mehr, in Kernen aber, aes gen Dinkel gerechnet, wenigstens 10. mal mehr Fff 4

in gleichem Kornhaus kan aufbehalten werden; wann ferner, wie erwiesen ist, kein Abgang mehr zu befürchten. Wann endlich feine Leute zum Sieben und Werfen des alten ausgedorres ten Kernens oder Weitens, noch ju Beforgung oder Verwaltung des Vorraths nothig, indeme gegen einem Genof von etwann Ein von Suns dert Abgang, dem Amtsmann selbige überlassen werden konnten, als welches eine solche Kleinigs keit ausmachen wurde, um welcher sich keiner besonders wurde bestellen lassen; indessen Meghen. Nuten keine Vernachtheiligung zu förchten haben könnte; so mussen alle diese bisherige Hindernis se verschwinden; die Vermehrung des Vorraths aber (mit obgemeldtem Unterscheid) und Eins führung dieser neuen Besorgungs - Weise, vermuthlich begünstiget und angenommen werden.

6. Der daraus fliessende Nuken ist zwar schon hievon durchaus erwiesen, ja zum Theil berechenet worden; weil aber diese Materie wichtig und nicht zu viel unter verschiedenen Gesichtse Vuncten kan vorgestellet werden, so wird nicht undienlich seyn, noch eine besondere Berechnung anzustellen.

Das besondere Vorraths-Haus ohne die viele übrige in Bern sollte nach der ersten Bestimmung, allezeit wenigstens 12000. Mütt Dinkel im Vorrath haben; zu 5. Mäs Kernen gerechnet, beträgt

Wann man gleich viel Kernen wie Dinkel würs de aufbehalten, so würde solches schon betras gen " " Mäs " 144000. Diese würden nicht viel höher als 2. Schuh hoch gelegt werden; und dennoch ist der Abgang im ersten Jahr, wenn der Kernen nicht sauber noch recht trocken, 4. bis 5., nachwärts 2., 1½. endslich noch 1. von Hundert, so daß zu Zürich in 20. Jahren wenigstens 20. oder 25. von Hundert, das ist ½. oder ¼. Abgang gerechnet wird.

Ohneracht, nach der neuen Weise, man den gedörrten Kernen bis 20. Schuh hoch legen kan; Ja wann man ihn nur 8. Schuh hoch legte, an gleichen sür 12000. Mütt Dinkel, oder 60000. Mäs Kernen bestimmten Ort, man von dem gedörrten Kernen zu 8. Schuh 576000. Mäs legen könnte, so will ich doch nur ben obigen 144000. bleiben; nach jekiger Art, nur 20. von Hundert in 20. Jahren zu rechnen, würde der Abgang sich belausen auf Mäs 28800. und das Mäs nur zu 12½. Bt. gerechnet au Geld Kronen oder Athl. 14400.

Das Werfen und Sieben rechne ich in den ersten 5. Jahren zu ½. Kr. das Mäs in 5. Jahren 2½. Kr. würde von 144. tausend Mässen betragen

2600

In übrigen Jahren zusammen rechne nur 4. so viel, also in 15. Jahren 3. von obigem

1950.

Das Måssen nicht gerechnet; würde also Abgang und Kosten Ich belausen in 20. Jahren Kronen = 18950.

Fff 5

Eine

Eine Summ, um welche man ein ganz neues, grosses und sestes Vorraths » Haus, geschweige dann eine Darre, könnte erbauen lassen; ich will setzen, daß die erste Darre wegen vielen aussers vrdentlichen Ausgaben, mit Modellen, Rissen, Verschreibung fremder Meistern und dergleichen, Athl. 600. ja so gar das doppelte kosten würde, so thäte solches doch nur » Rthl. 1200.

Die Kohlen, um das Getreid zu derren, in gleichem Preis wie zu Genf gerechnet, obwohl sie ben uns ein nahmhaftes weniger kosten; solches thut 125. Pfund, kosten 24. ich will setzen 25. Basten, also 50. Pfund 10. Batzen, diese dörren 250. Mäs aus und mehr; 144000. Mäs erforderten also Kohlen, um Kronen 230. Batzen 10.

230元

Für die Arbeiter, das Gestreid aufzuschütten, wieder abstulassen, auf den Boden zu trasgen, noch einmal zu sieben, und in die Kästen oder sonst an sein bestimmtes Ort zu legen; seise NB. pr. 576. Tag, à 30. Bh. sur sünf, so genug gerechnet

6914

Obwohl kein würklicher Abgang sich sindet, und der, welchen man im Mäs spüret, nachwärts so wohl in selbigem, als auch in der Güte sich gänzlich und mehr wieder ersetzet; so will ich doch

das Getreid lange Jahr zu erhalten. 319

Pr. Transport hiebevor & Rthl. 21213. 2. von Hundert rechnen, thut von den 144, tausend Mässen, 2880. Mas, zu 12½, Baten, Kronen 1440, oder

Summa Rthl. 3561%.

Hiever haben wir Unkosten und Athl. 18950. Abgang gefunden

Dier aber

356130

Athl. 153885. Wurde also gewonnen

Hiemit können alle Kosten wegen Erbauung der Darre, und was etwann nicht vorgesehen werden kan, nicht nur hieraus bestritten, sons dern annoch ein nahmhaftes in der Stadt ers übriget werden; auf dem Land aber ift es um etwas anderst, und da mussen wir auch erfors schen, ob, nachdeme die in der Stadt mannige lich von ihrem groffen Ruten wird überzeuget haben, anzurathen sepe, auch dergleichen auf den Aemtern zu errichten? Wann solche keinen andern Ruten haben würden, als die Vermehrung des Vorraths zu erleichtern, ohne daß die Obrigkeit nothig habe, einen Heller zu Erbau-ung von neuen Kornhäusern auszusextlen, so wurde dieses, meines geringen Ermessens, schon ein so beträchtlicher Rute senn, welcher die Un-kosten einer Darre weit überwägen, und also diese anrathen würde.

Obwohl

816 Abhandlung über eine neue Weise, ze.

Obwohl noch viele Betrachtungen benzusüsgen hätte, so muß ich, um beliebter Kürze wils Ien, sin Ende machen; nicht zweiselnd, es wersden andere, denen dergleichen Besorgung obliesget, nach ihrer grossen Einsicht, weit mehrers als ich hierüber bemerken, und alles zu des Staats Besten einrichten.

